

**i will become your worst nightmare**

## Nate Macdougal

Nate ging es schon etwas besser, es war gut, dass er gestern noch den Trank vor dem Einschlafen genommen hatte, er war sehr unruhig gewesen und hatte sich Sorgen gemacht. Er hasste die Blicke, die so viele auf ihn richteten. Und auch heute im Unterricht war es ihm dadurch schwer gefallen sich zu konzentrieren. Er hatte meist den Kopf gesenkt, Kringel auf sein Pergament gemalt und hatte die ganze Zeit das Gefühl gehabt, man würde ihn ansehen. Doch nun war es besser. Er war an der frischen Luft und wollte nach der vermissten B-Taste suchen, die der Schreibmaschine fehlte. Es war ein komisches Gefühl gewesen, als er zum Quidditchfeld ging, doch er hatte es abgestreift. Er erinnerte sich nicht mehr richtig was alles dort geschehen war und so versuchte er keine Angst vor diesem Ort zu haben. Und zumindest wäre er hier alleine. Als er ankam, stellte er jedoch fest, dass er es nicht war. Ein Besen flog über den Himmel.

Nate schenkte diesem wenig Bedeutung und ließ sich auf alle viere nieder. Seine Finger steckten in Handschuhen, doch er entschied sie nach kurzer Prüfung auszuziehen. So würde er auch nicht besser die kleine Taste finden können. So ging er akribisch vor und untersuchte jedes bisschen Gras, jeden einzelnen Fleck an dem sich die Taste befinden konnte. Und wenn er bis zum Abend suchen würde, er würde erst aufhören, wenn er das Teil gefunden und Mephisto wieder geben konnte. Seinen Schal hatte er eng geschnürt und war ansonsten auch warm angezogen. Schließlich wollte er nicht erneut eine Unterkühlung riskieren. Er wärmte seine Finger auch regelmäßig mit einem kleinen Zauber, wenn er merkte, dass diese ihm den Dienst verweigert wollten. Er musste schon eine Weile so suchen, er spürte nämlich das sein Rücken langsam weh tat, doch auch dieses Gefühl ignorierte er.

## Philippa Duncan

Philippa fühlte sich gut. Mehr als gut. Es hatte eine ganze Weile an ihr genagt, dass Mephisto scheinbar keinerlei Problem damit gehabt hatte, öffentlich über die sexuelle Orientierung der Duncan zu sprechen. Es war zwar schon eine ganze Weile her, dass sie ihr davon erzählt hatte, dass sie lesbisch war, allerdings schien die andere Blonde das ganz zu Pippas Leidwesen nicht vergessen zu haben. Nicht, dass sie sich besonders vor einem Outing fürchtete, allerdings sorgte sie sich um Isoldes Wohlergehen und darum, dass dies die Beziehung zu ihr beeinflussen könnte. Im Gegensatz zu ihrer Stiefmutter dachten Isoldes Eltern nämlich ganz anders über derlei Dinge. Nicht gut, eben.

Beinahe hatte sie dieses Dilemma schon vergessen, schließlich hatte sie in den Ferien keine Gelegenheit dazu gehabt, sich Mephisto dafür zur Brust zu nehmen. Erst als sie zwei Tage zuvor das dramatische Szenario um sie und Nate Macdougal mitbekommen hatte, war alles wieder hochgekocht. Manchmal konnte Pippa eine wirklich nachtragende Bitch sein, das wusste sie selbst. Aber wie sagte man doch so schön? 'Sei du selbst, alle anderen gibt es schon.'

Und da hatte sie sie erblickt, die Chance auf dem Silbertablett: Mephistos Schreibmaschine am Rande des Quidditchfeldes, einsam und alleine. Einige Slytherins hatten sich über diese her gemacht, sie zerstört, nahezu auseinandergenommen und hatten sich mit dem alkoholischen Inhalt zufrieden vom Acker gemacht. Dann war Mephisto mit Nate und einigen Lehrkräften zurück ins Schloss verschwunden, alle Schaulustigen zerstreuten sich in alle Richtungen. Sie war mit der Maschine alleine gewesen, hatte die Gelegenheit genutzt, den weiteren Inhalt in ihrer Tasche versteckt, war im Begriff zu gehen und dann hatte sie daran denken müssen, wie wichtig Mephisto diese Maschine war (auch wenn Nate ihr in diesem Moment noch wichtiger schien, aber das war ein anderes Thema), wie sie ausflippen würde, wenn sie irreparabel war. Es war die typische Engelchen-Teufelchen-Situation und dieses eine Mal hatte die Ravenclaw sich für den Teufel zu ihrer Rechten entschieden. So hatte sie die unscheinbare B-Taste ebenfalls eingesteckt und war davon geschlichen.

Eben diese B-Taste trug sie noch immer in ihrer Hosentasche, selbst während des Quidditchtrainings.

Die Schriftstücke, von denen sie noch am selben Abend einige Seiten gelesen hatte, hatte sie versteckt. Nun flog sie zufrieden ihre Kreise auf dem Quidditchfeld, trainierte ein wenig, bis sie bemerkte, dass sie nicht alleine war. Nate hatte sich auf das Feld verirrt und schien nach etwas zu suchen. Ohne weiter darüber nachzudenken, flog sie hinab, sprang mit einer flüssigen Bewegung neben ihm vom Besen und bedachte ihn mit einem forschenden Blick, ahnte sie doch bereits, was er hier tat.

"Respekt, dass du dich zurück traust, wirklich.", meinte sie und lächelte leicht. "Suchst du etwas?" Philippa hatte Mephisto am vorherigen Tag gesehen, wie sie in seinen Armen geweint hatte, die zerstörte Schreibmaschine zu ihren Füßen. Alleine das war eine Genugtuung gewesen. Aber die Duncan wollte mehr. Was brachte die Rache, wenn der andere nicht wusste, wem er sein Unglück zu verdanken hatte? Sie wollte, dass Mephisto es nie wieder wagte, so mit jemandem zu spielen. Und wer wusste schon, welches Spiel sie mit ihrem Hauskameraden hier spielte?

"Das hier vielleicht?" Sie fischte die Taste aus ihrer Hosentasche und hielt sie zwischen Daumen und Zeigefinger nach oben, grinste ihn schief an und hob eine fragende Augenbraue, auch wenn sie die Antwort auf die Frage selbstverständlich schon kannte.

## Nate Macdougall

Ihm war es ziemlich egal, wer über ihm mit diesen Höllengefährt aka Besen flog. Aber er wäre gewillt Hilfe zu holen, wenn diese Person sich den Hals brechen würde. Eine Gefahr die, wie er fand, weitläufig unterschätzt wurde. Er fand es schon ein Wunder, dass nicht schon mehrere Erstklässler gestorben waren. Er wäre es beinahe bei den Flugstunden und hatte sich dann irgendwann geweigert. Niemand würde ihn auf diesen fliegenden Zahnstocher bekommen! Zudem war es außerordentlich unbequem und drückte an.. unpassenden Stellen!

Von eben diesen, hatte die Person, die nun bei ihm landete keine Ahnung. Es handelte sich um eine Ravenclaw und Nate musste überlegen wie sie hieß. Sie war nicht in seinem Jahrgang. Pippi? Egal. Er verdrehte die Augen, als sie ihn auf das Ereignis ansprach, welches hier stattgefunden hatte. Er würde nicht mit ihr darüber sprechen. Er wollte das gesamte Erlebnis totschweigen, bis es vergessen war. Und er wollte sich seiner Suche weiter widmen, als die weiter sprach. Er richtete sich auf, saß nun auf den Knien da und unterdrückte ein Stöhnen, sein Rücken war ein wenig steif von der einseitigen Haltung.

»Was wills-«, er unterbrach sich und sah dann wie sie die Taste hervorholte, nach der er hier verzweifelte suchte. Wie von der Acromantula gestochen auf, dabei unterschätzte er, dass seine Beine eingeschlafen waren und statt ihre Hand bzw die Taste darin zu erwischen, krallte er sich in ihren Umhang fest, streifte dabei eher unabsichtlich ihre Brust, beachtete dies jedoch nicht, sondern riss sie fast von ihren Füßen. »Gib es wieder her, Pippi!«, rief er und seine Stimme hatte eine gewisse Strenge. Sie wusste nach was er suchte, also wusste sie doch auch woher dieses Stück stammte. Hatte die jüngere Ravenclaw etwa Mephistos Schreibmaschine zerstört? Irgendwie hätte er dem Mädchen, dies gar nicht zugetraut.

## Philippa Duncan

Er reagierte dann doch schneller, als sie gedacht hätte, sprang auf, schien sich nicht richtig auf den Beinen halten zu können, griff nach der Taste zwischen ihren Fingern, verfehlte sie jedoch. Dabei streifte er ihre Oberweite, krallte sich schließlich in ihren Umhang und riss sie beinahe mit sich zu Boden. Reflexartig riss sie sich von ihm los, taumelte einen Schritt zurück und holte mit dem Besen nach ihm aus.

"Lass deine widerlichen Griffel von mir, du Freak!", quiekte sie und zog im selben Atemzug die Hand,

in der sie die von ihm begehrte Taste hielt, zurück. Dass er sie Pippi nannte war das kleinste aller Probleme. Er hatte Mephisto auf dem Feld beinahe angegriffen, den Zauberstab auf sie gerichtet und sich ganz nebenbei bemerkt sogar am Todesfluch probiert. Zwar hatte die Blonde nicht alles von Anfang an live erlebt, aber es war wohl kein Wunder, dass dieses bizarre Ereignis schnell in aller Munde war und die Runde machte, sich verbreitete wie ein hartnäckiger Virus. Er war vielleicht sogar gefährlich, weshalb sie noch einen Schritt zurück trat. Trotzdem dachte sie nicht einmal im Traum daran, ihm einfach so die Taste zu der Schreibmaschine zu überlassen.

"Seit wann erledigst du Mephistos Drecksarbeit?" Am gestrigen Tag war es mehr als offensichtlich gewesen, welches seine Beweggründe waren. Er stand auf die Wyatt und nur bei dem Gedanken kam ihr die Galle hoch. Wenn er nicht selbst so ein Irrer wäre, würde er ihr beinahe leid tun.

"Du stehst auf die kleine Verräterin, stimmt's? Da habe ich schlechte Neuigkeiten für dich: Sie benutzt dich, so wie sie jeden benutzt und dann wird sie dich wegwerfen, wie der Müll, den du dir bei deinem letzten Aufenthalt hier in deinem Kopf zurecht gesponnen hast!" Sie blickte ihn mit starrem Gesichtsausdruck an, wirkte beinahe unterkühlt, ihre Haut wie aus Porzellan, ihre blauen Augen stechend wie Eis. "Du kannst ihr sagen, dass ich eine Gegenleistung erwarte, wenn sie das kleine Teilchen zurück haben und verhindern will, dass ich ihre zu papiergebrachten Hirnergüsse verbrenne, bis nicht einmal mehr Asche davon übrig bleibt."

## Nate Macdougall

Er hatte sie nicht angreifen wollen, er hatte nur nach der Taste greifen wollen, hatte das begehrte Stück ergreifen und verwahren wollen. Er wollte, dass es sicher war, das letzte Teil mit dem sie die Schreibmaschine wieder in ihren alten Glanz zurückversetzen könnten. Damit Mephisto nie wieder weinen müsste. Tränen gehörten nicht in ihr Gesicht, welches noch nie zuvor so viel Trauer gespiegelt hatte. Zumindest nicht, dass er sich erinnern vermochte. Und diese Ravenclaw vor ihm war das einzige Hindernis.

Und sie fuhr ihn an wie eine Furie, schlug mit ihrem Besen sogar nach ihm, so das er rückwärts kippte und auf seinem Hintern landete. Doch sein Blick war ernst und fest auf sie gerichtet. Das sie ihn Freak nannte, störte ihn am wenigsten. »Du bist mir egal! Ich will nur die Taste.«, machte er es deutlich. Sie könnte eine Veela sein und er würde nicht beeindruckender sein, als wenn sie ein Troll wäre. Nicht das sie hässlich wäre - gerade war sie es zumindest. Eine Fratze der Grausamkeit.

Und dann sprach sie aus dem formlosen Gebilde, welches ihren Mund darstellen sollte und ihre Worte trafen wie Pfeile, genau ihr Ziel. Ja, er war in Mephisto verliebt und sie schien die erste zu sein, die es merkte, die ihn wirklich darauf ansprach. Und es gegen ihn verwendete. Wie konnte sie einen solchen Groll gegenüber Mephisto haben?

»Sie ist nicht solch ein Mensch. Sie ist ehrlich und manche können mit dieser Ehrlichkeit nicht umgehen.«, sagte er, doch seine Stimme war leise und ihr nächster Satz donnerte wie ein beginnender Sturm, verschluckte seine Worte und er sah sie nun böse an.

»Du hast ihre Romane?«, er hatte es geahnt. »Du hast ihre Schreibmaschine zerstört und amüsiert dich jetzt darüber?«, er richtete sich langsam auf. »Wie grausam, kann ein Mensch überhaupt sein? Was willst du damit erreichen?«, er ging auf sie zu. Er würde sie Taste zurück bekommen und jedes einzelne Blatt. »Wage es auch nur einem Wort etwas zu tun und es wird bei dir Asche regnen!«, er würde ihren Schatz finden und diesen verbrennen. Das es gerade eher so klang, als wolle er sie verbrennen, was Nate gar nicht so bewusst.

## Philippa Duncan

Ob Nate sie nur versehentlich oder sogar absichtlich begripscht hatte, war ihr vollkommen egal. Nate

an sich war ihr vollkommen egal. Dass er in diesem Schlamassel steckte, war alleine Mephistos Schuld, aber vermutlich würde er das sowieso nicht einsehen. Und es kümmerte Pippa auch nicht wirklich. Ihre Wut kochte erneut hoch, sorgte aber seltsamerweise dafür, dass sie zur Schneekönigin wurde.

"Ach, was du nicht sagst!" Die junge Hexe lachte laut auf, glockenhell. Ja, irgendwie war diese Situation doch etwas amüsant, solange er nicht versuchen würde, den Todesfluch gegen sie auszusprechen. Doch auch die anderen Red Flags ignorierte sie gekonnt.

Als er die Wyatt in Schutz nahm, lachte sie erneut, blickte ihn beinahe mitleidig an. "Wow, du könntest einem echt leid tun. Erst machst du dich hier zum Vollidioten, zum Witz der Woche und dann kommst du hierher zurück und alles wiederholt sich. Vielleicht solltest du dem Quidditchfeld einfach fern bleiben."

Sie musterte ihn mit abwertendem Blick von oben bis unten. Welch ein Trauerspiel seine Existenz doch war!

"Ich habe ihre Maschine nicht zerstört. Ich war nur so gut und habe die Sachen an mich genommen, bevor die Aasgeier zurückkommen konnten. Ich habe alles sicher verwahrt, gut darauf aufgepasst, keine Sorge.", tat sie, als wolle sie ihn beruhigen, lächelte ein zuckersüßes Lächeln, von dem man schneller Diabetes würde bekommen können, als einem lieb war.

"Gut, dass du fragst: Ich will, dass sie fühlt, was sie mir angetan hat. Ich will dass sie heute beim Abendessen in der großen Halle auf den Tisch steigt, sich vor allen hinstellt und ihr größtes Geheimnis preisgibt. Und jeder soll es hören.", erklärte sie ruhig. Das war ihre Bedingung. Unter keinen anderen Umständen würde sie ihre Romane zurück bekommen.

Und dann wurden ihre Augen größer. Er drohte ihr wirklich? Wie blind waren die Lehrer? Dieser Typ gehörte eingesperrt, irgendwo in Sicherheitsverwahrung, bevor er das Avada Kedavra wirklich irgendwann noch beherrschen würde!

"Achja? Willst du mich jetzt anzünden, oder was?? Nur um deiner falschen Freundin zu gefallen? Du bist so armseelig."

## Nate Macdougal

Nate wusste nicht, was zwischen den beiden Frauen vorgefallen war, dass Pippi solche Wut auf die ältere Ravenclaw hatte. Aber es war ihm auch egal. Er war nicht hier um Schlichter zu spielen. Und ihm war das Mädchen vor ihm gleich. Vielleicht würde alles einfacher sein, wenn er ihr gegenüber emphatischer wäre, sensibler. Aber das lag ihm einfach nicht.

Sie lachte ihn aus und er kannte das schon, dennoch hasste er dieses Geräusch, welches ihn umgab wie einen Kokon und er musste einen weiteren Schritt machen um diesem zu entkommen. Er wollte keine Wiederholung dessen, was bereits einmal hier gewesen war. Dennoch spürte er, dass die Welt sich wieder in andere Bahnen lenkte, eine minimale Verschiebung, die alles ändern konnte.

»Du scheinst mir der einzige Aasgeier hier, pflückst von einer Leiche und ergötzt dich am Leid. Dann bin ich eben ein Vollidiot, es ist mir egal was du von mir denkst. Ich bin daran Schuld, dass Mephisto nun all das verloren hat und ich tue alles. Alles um es wieder Richtig zu machen. Und das geht nur mit den Romanen, mit der Taste.«, erklärte er ihr, als wäre sie ein dummes Ding, welches nicht verstehen wollte oder konnte. Er sprach auch langsamer, als fürchtete er, sie würde zu schnell gesprochene Worte nicht verstehen. Dabei tat er es, weil ihm selbst bewusst wurde, dass er alles tun würde um Mephisto wieder zum lachen zu bringen. Er wollte, dass sie ihm wieder vertrauen konnte. Und er hatte versprochen all ihre Wünsche zu erfüllen.

Diese Lächeln auf ihren Lippen, machte sie in seinen Augen nur hässlicher und er musste blinzeln um sie noch als blondes Mädchen und nicht als Ungeheuer zu sehen. Und dann erklärte sie ihren Preis und er runzelte die Stirn. Was hatte Mephisto denn getan? Er wusste es nicht und es war egal. »Das wird

nicht passieren.«, stellte er nüchtern fest.

Er pustete die Luft aus und kam noch weiter auf sie zu, er war nur noch drei Schritte von ihr entfernt. »Du bist armseelig. Gib mir die Taste, die Romane und wir vergessen all das hier.«

## Philippa Duncan

Bei seinen Worten zog sie die Brauen zusammen, ihr fiel der Groschen und irgendwie war ihr das Lachen vergangen. Spätestens seit seinem Ausbruch auf dem Quidditchfeld war jedem klar, dass etwas mit Nate nicht stimmte. Der Duncan und den meisten anderen Ravenclaws war nun wohl auch klar, dass er Mephisto Wyatt mochte, sehr sogar. Aber bei Merlins gekräuselten Nasenhaaren! Der Typ war nicht nur verrückt, er war auch noch von dem blonden Teufel besessen. Pippa wurde ein wenig anders, aber noch immer wollte sie nicht von ihrem Plan abweichen. So eine Gelegenheit würde sich ihr nicht mehr so schnell bieten, weshalb sie nur vehement den Kopf schüttelte, ihn anstarrte. Er wollte seine Schulden bei ihr begleichen, würde alles dafür tun, das hatte er deutlich gesagt. Mehr als deutlich. Aber sie würde ebenso alles dafür tun, dass nichts und niemand ihr oder Isolde in die Quere kommen würde. Ihre Gedanken glitten auch kurz zu Leliana und langsam dämmerte es ihr, dass sie ihre Stiefmutter nach diesem Tag vielleicht würde besser verstehen können - warum sie gehandelt hatte, wie sie eben gehandelt hatte.

Er riss sie aus ihren Gedanken zurück, indem er ihr wieder näher kam. Sie wich erneut zurück, ließ die B-Taste zurück in ihre Hosentasche gleiten, funkelte ihn aus den Augen an.

"Du bleibst besser da, wo du bist, oder ich schreie. Du weißt doch sicher, was man mit Sexualstraftätern wie dir macht, oder?" Langsam drehte sie ihren Besen, bereitete sich darauf vor, sich auf diesen zu Schwingen und die Biege zu machen, sollte ihr der Macdougall zu nahe kommen.

"Du gehörst weggesperrt.", führte sie weiter aus. "Wie auch immer, wir haben nichts weiter zu besprechen, du verschwendest nur meine Zeit. Du hast meine Bedingung gehört. Du wirst daran nichts ändern können."

## Nate Macdougall

Eins war klar, er würde sich wohl nicht friedlich mit diesem Weibstück einigen können. Aber er würde nicht aufgeben. Und wie wollte sie ihm entkommen? Sie gehörten zum gleichen Haus. Und wenn es sein musste, würde er einen Weg in den Schlafsaal der Mädchen finden! Seine Noten waren vielleicht mangelhaft, doch seine Fähigkeiten waren es nicht. Er wurde oft genug unterschätzt.

Er warf ihr einen giftigen Blick zu. »Ich wollte dich nicht berühren! Bild dir mal nichts ein, nur weil du Brüste besitzt, will die nicht jeder anfassen!«, er war keine Sexualstraftäter. Und auch wenn er sie etwas unzünftig berührt hatte, war dies wirklich nur ein Versehen gewesen und das wusste dieses Biest auch! »Lieber mache ich mit einem Grindeloh rum!«, ihm wäre der gehörnte Wasserdämon auch gerade lieber als dieses Biest, welches vor ihm stand und ihn drohte zu schreien. Und er sah wie sie sich mit ihrem Besen bereit machte davon zu fliegen.

Er antwortete nicht, sondern griff nach seinem Zauberstab, sie tat es ihm gleich, doch da hatte er bereits einen Stab zwischen den Fingern, ihn auf das blonde Ungeheuer gerichtet und rief: »Obscuro!«, eine magische Augenbinde erschien und nahm ihr so die Sicht. Sie schrie. Doch Nate machte sich nichts draus. Er überbrückte die kurze Distanz zwischen ihnen dann und legte ihr von hinten seinen Zauberstab an die Kehle. »Silencio.«, sprach er aus und ihr Schrei erstarb, hüllte das Quidditchfeld nun in Schweigen. Er hatte bewusst nicht den Weg geradezu genommen, weil er nicht von einem blinden Angriff getroffen werden wollte. Er griff nach ihrer Hand, die den Zauberstab hielt und hielt diese in festen Griff. »Sei froh, dass wir auf dem Hogwartsgelände nicht apparieren können... und nun sollten wir uns ein... ruhiges Plätzchen suchen.«, sprach er in ihr Ohr. Er spürte wie jemand

hinter ihm stand. Es war Barkley, der seine Hände auf seine Schultern legte. Und ihm sagte, er tat endlich das Richtige. So würde er Mephisto für sich gewinnen. Und Nate wurde dadurch bestärkt.

## Philippa Duncan

Sie ignorierte seine Worte. Brüste, blah blah blah. Grindeloh, blah blah blah. Mehr kam bei der Ravenclaw nicht an, denn es interessierte sie nicht im Geringsten, was er noch zu sagen hatte. Für sie war die Sache erledigt, sollte er doch einfach brav den Laufburschen spielen.

Gerade als sie sich zum Gehen abwenden wollte, den Besen fest umklammert, bemerkte sie aus den Augenwinkeln, wie er seinen Zauberstab erhob. Ohne darüber nachzudenken, zog sie ebenfalls ihren Zauberstab, richtete ihn auf den Älteren, den Blick auf ihn fixiert, konzentrierte sie sich auf ihn, blendete alles um sich herum aus. Es war nicht so, als ginge ihr der Arsch auf Grundeis. Sie war schlau, eine gute Duellantin im Duellierclub und außerdem hatte sie so einige Tricks von @"Artemis Selwyn" gelernt. Aber sie wusste auch, dass ihr Gegenüber unberechenbar war, eine tickende Zeitbombe und vielleicht war sie zu weit gegangen, hatte eine zu große Klappe gehabt.

Und es zeigte sich, dass sie Recht behalten sollte. Sie sah noch, wie er den Mund öffnete, war blind, aber hörte noch, was er sagte. Blind schoß sie mit Schockzaubern um sich, doch da wurde ihr bereits ein Zauberstab an die Kehle gehalten, sie schrie laut auf. "GEH WEG VON M-", kreischte sie, doch wurde das letzte Wort von seinem Zauber abgeschnitten. Sie wand sich, hob ihr Bein, um nach ihm zu treten, den Besen hatte sie verloren. Der Arm, in dessen Hand sie ihren Zauberstab hielt, wurde von ihm festgehalten, zuckte wild, versuchte sich, aus seinem Griff zu befreien. Und dann sprach er direkt in ihr Ohr, eine Gänsehaut bereitete sich auf ihrem ganzen Körper aus, ihr Herz schlug immer schneller und sie hoffte nur, dass jemand zufällig vorbei kommen würde und sie sah.

## Nate Macdougall

Er konnte das Rauschen seines eigenen Blutes hören und Barkleys beruhigende Stimme, die ihn aufforderte die Ravenclaw nun an einen anderen Ort zu bringen. Sie wandte sich wie eine Schlange, nein ein Adler, gefangen in einem Netz und konnte nicht davonfliegen. Aber dieser Adler hatte noch scharfe Krallen, einen gefährlichen Schnabel, auch wenn kein Laut zu hören war. »Halt still.. du tust dir nur weh.«, seine Stimme war ruhig und er wollte sie beruhigen, schließlich hatte er nicht vor ihr körperliche Schmerzen anzutun. Das er damit vermutlich eher die Angst in der jungen Hexe schürren konnte, wenn er so sprach, war ihm nicht bewusst. Er entwand ihren Fingern den Zauberstab, auch wenn sie noch mehr kämpfte. »Lass los, oder ich zerbreche ihn! Wie würde dir das gefallen? Eine kaputte Schreibmaschine gegen einen zerbrochenen Zauberstab?«, ihren steifen Fingern wurde das magische Holz entwunden und Nate hob sie einfach hoch, ignorierte ihre Tritte und trug sie hinter eine der Planen, die um die Tribünen gespannt waren. Hier waren sie vor neugierige Augen und dem Wind geschützt. Der Geruch von nassen Holz war hier besonders stark. Er entließ sie seinem Griff und trat schnell einige Schritte zurück. »Ich will nur mit dir reden.«, Barkley rief nach anderen Dingen, Bestrafung, Lektion. Er zischte ihn leise an, wollte nicht, dass dieser ihn beeinflusste. Sein Blick hing auf der Ravenclaw, die noch immer weder sehen noch sprechen wollte. Was machte er nun mit ihr? Wie überzeugte er sie, die Tasse und die Romane wieder zugeben? Er wurde unruhig und biss sich auf die Unterlippe. Zu viele Ideen, alle nicht von ihm, machten es Nate schwer sich zu konzentrieren.

## Philippa Duncan

Seine Worte ängstigten sie. Es war beinahe wieder wie bei dem Angriff auf die Winkelgasse...nur hatte sie damals den blinden Elias vor den Todessern, die ihn im Griff gehabt hatten, gerettet. Nun stand sie

hier, blind und stumm, wusste nicht, wie ihr geschah. Panik stieg in ihr auf, seine Worte brachten sie lediglich dazu, nur noch wilder zu zappeln, sie spuckte sogar in die Richtung, aus der seine Stimme gekommen war.

Als er sie dazu aufforderte, ihren Zauberstab los zu lassen, klammerte sie sich nur noch fester an diesen, als würde ihr Leben davon abhängen. Pippa hatte furchtbare Angst. In solch einer Situation hatte sie sich noch nie befunden. Wieso nur hatte sie ihn derart unterschätzt? Aber Selbstvorwürfe brachten nichts mehr. Schließlich gelang es ihm doch noch, ihr den Zauberstab abzunehmen und er hob sie hoch. Sie wollte schreien, doch sie blieb stumm, der Laut wurde in ihrer Kehle erstickt, als fände er den Weg hinaus nicht mehr. Es war ein bedrückendes Gefühl und sie strampelte in seinen Armen. Was würde er mit ihr anstellen? Würde er sie foltern? Sie sogar umbringen? Nach seinem Ausbruch vor wenigen Tagen war klar, dass bei ihm gar nichts klar war. Er würde explodieren und sie vermutlich mit in den Abgrund reißen.

All das Strampeln und Treten half nichts. Sie spürte, wie sie auf feuchtes, knarrzendes Holz gelegt wurde, Tränen sammelten sich in ihren Augen. Waren sie auf der Tribüne? Unter der Tribüne? Sie wusste es nicht. Er wollte mit ihr reden? Verdammt, so sprach man nicht mit einer Frau! Kein Wunder, dass er Mephisto erst noch beeindrucken musste, bei solchen Manieren.

Und dann sprach er mit jemand anderem, zischte jemanden an, der nicht sie war. Ihr gefror das Blut in den Adern. Sie wandte sich leise auf den Bauch, hoffte, dass er abgelenkt war und begann, in die entgegengesetzte Richtung zu kriechen. Die Richtung, aus der seine Stimme nicht zu kommen schien. Vielleicht war dies ihre letzte Chance, diesem Wahnsinn zu entkommen

## **Nate Macdougall**

Er musste sich konzentrieren, nicht auf Barkley, sondern auf Pippi. Er musste in der Realität bleiben, die sie zu sehen vermochte. Nicht jene, die sich ihm offenbarte. Sie hatte ihn an einigen Stellen ziemlich hart getroffen und er würde morgen blaue Flecken am Körper haben.

Dann sah er wie sie versuchte davon zu kriechen und er ging ihr nach. »Pippi, komm schon!«, er hockte sich hin und griff nach ihrem Arm. Ihm war nicht wirklich bewusst, wie falsch das alles hier eigentlich war. Das er zu weit gegangen war und in welche Angst er die junge Hexe versetzte. »Ich werde die Augenbinde nun entfernen und dann..«, er sprach nicht weiter, wusste selbst nicht wie es danach weitergehen sollte. »Wenn du was dummes versuchst, werd ich den Ganzkörperfluch anwenden.«, sprach er nach einigen Sekunden doch weiter und hob seinen Zauberstab, ihren hatte er in seine Umhangtasche gleiten lassen. Er trat zwei Schritte von ihr weg, nicht das sie ihm wieder sexuelle Belästigung vorwarf, und richtete den Zauberstab auf sie, murmelte die Worte, die die Augenbinde verschwinden ließen. Sie stand nun in dem trüben Licht, welches unter den Tribünen herrschte. »Bist du jetzt artig?«, er würde ihr die Stimme noch nicht wiedergeben. Er brauchte ihr Geschrei nicht noch zusätzlich zu Barkleys Stimme, die ihm sagte, er sollte doch einfach den Zauber nutzen, mit dem man Andere steuern könne. Nate legte die Stirn in Falten, war verwirrt. »Einen Zauber... um jemanden zu steuern?«, er stand wohl echt auf einer Leitung, denn er wusste nicht genau was das für ein Zauber war und woher ihn zu kennen sollte. Es hörte sich irgendwie verboten an...

## **Philippa Duncan**

Pippa hatte keine Ahnung davon, was in Nates Kopf vor sich ging, aber sie ahnte schlimmes. Sie hörte, wie er ihr nachging, er packte sie am Handgelenk. Dass er sie noch immer Pippi nannte, machte sie wütend, auch wenn die Panik überwog. Er entführte sie und kannte nicht einmal ihren Namen! Nicht, dass dies ihr Hauptproblem war und dennoch störte es sie, stachelte sie an.

Am liebsten hätte sie sowas gesagt wie "Wovon träumst du nachts?", aber zum Einen konnte sie keinen Ton über die Lippen bringen und zum Anderen wäre das sicherlich nur unfassbar dumm gewesen. Ob er sich überhaupt darüber im Klaren war, was er hier tat? Was dies für Konsequenzen nach sich ziehen würde, wenn die Lehrer oder Dumbledore persönlich hiervon erfuhren? Sie jedenfalls würde ihn nicht freundlich darauf hinweisen. Nicht dass er wirklich noch auf die Idee kam, sie einfach zu entsorgen, als wäre sie nun der lästige Abfall.

Als er sie festhielt, erstarrte sie. Und dann sprach er davon, die Augenbinde zu entfernen. Sie wusste nicht, was sie tun sollte, also bewegte sie sich nicht.

Und dann sah sie ihn plötzlich wieder, wie er einige Meter von ihr entfernt stand. Tränen stiegen ihr in die Augen, angsterfüllt blickte sie ihn an. Er wollte, dass sie artig war? Was stimmte denn bitte nicht mit ihm?! Ganzkörperfluch?!

Da sie keinerlei Erfahrungen mit derart Durchgeknallten hatte, entschied sie sich dazu, gar nicht zu reagieren. Sie richtete ihren Oberkörper langsam auf, saß nun da und starrte ihn panisch an. Wie ein Reh im Scheinwerferlicht. Ungeziefer in der Mausefalle.

Und dann sprach er mit jemandem, der...nicht hier war. Oder den sie nicht sehen konnte. Jemand, der vermutlich nur in seinem Kopf lebte. Und was er da sagte, versetzte sie nur noch mehr in Panik. Ein Zauber, um jemanden zu steuern?! Sie hatte davon gelesen, schüttelte stark den Kopf. Das konnte er nicht machen! Das durfte er nicht machen

## **Nate Macdougall**

Weiter kam er mit seinen Gedanken nicht, denn da sah er der Hexe ins Gesicht, sah Angst, Panik und... Tränen. Er hatte sie nicht ängstigen wollen. Er wollte sie nur in ihre Schranken setzen, wollte ihr zeigen, dass nicht nur sie die Macht über diese Situation hatte. Er sah sich um und merkte langsam, dass er wie ein Bösewicht in einen von den Romanen war, die Mephisto ihm geliehen hatte, den diese selbst geschrieben hatte und schluckte.

Unsicherheit trat in seinen Blick und er hockte sich hin, noch immer Abstand haltend zu der Ravenclaw. »Es tut mir Leid, okay? Ich wollte dir keine Angst machen...«, sagte er aufrichtig und richtete wieder den Zauberstab auf sie. »Ich löse den Zauber, wenn du versprichst nicht zu schreien, okay?«, fragte er dann.

Er wollte doch wirklich nur mit ihr sprechen. Seine Augen fuhrn musternd an ihr herunter. Bis auf ein paar Stellen, an denen der Dreck an ihr haften geblieben ist, war sie unverletzt.

Die Stimme neben ihm, fuhr ihn an, dass er nicht so weich sein sollte. Das Mephisto mit einem Weichei wie ihm nichts anfangen könne. Und das er seinen Worten Taten sprechen lassen musste. Doch er ignorierte Barkley und dessen Allüren, fokussierte sich ganz auf Pippi, die dort vor ihm hockte und ihn ansah, als würde er sie jeden Moment verschlingen. Mit Haut und Haar. Nachdem sie genickt hatte, löste er den Fluch, der ihre Stimme eingesperrt hatte, so das sie wieder zu sprechen in der Lage war.

## **Philippa Duncan**

Er musterte sie und sie blickte nur zurück. Sie saß in der Falle. Was er tun würde, wenn sie einfach davon rannte? Sie wusste es nicht und vermutlich wäre es auch besser, wenn sie es nicht herausfinden würde. Vergessen war Mephisto. Vergessen war ihre blöde B-Taste und ihre bescheuerten Romane! Zum Teufel damit!

Seine Worte waren wie Musik in ihren Ohren und dennoch traute Pippa dem Braten nicht so richtig, erwartete noch immer das Schlimmste. Sie würde es sofort anzeigen müssen, am besten direkt beim Schulleiter. Jemand musste diesen Wahnsinnigen aufhalten, bevor er jemanden ernsthaft verletzen würde. Wahrscheinlich würde sie sogar Mephisto vor ihm warnen müssen. Ihre Hauskameradin war

selbst etwas schräg, aber bis vor diesem Drama hatte sie sich immer gut mit ihr verstanden, sie vor einiger Zeit sogar mehr gemocht, als sie jetzt zugeben würde.

Trotzdem nickte sie auf Nates Frage. Sie hatte Angst und würde alles tun, um dieser kranken Situation entfliehen zu können.

Ihre Knie und ihre Hände schmerzten. Vermutlich würde sie blaue Flecken davontragen, hatte sie ihn doch wenigstens ein paar Mal erwischt. Als er den Zauberstab auf sie richtete, schloss sie ängstlich die Augen, doch er nahm lediglich den Zauber, der sie hatte verstummen lassen, von ihr.

"Du musst mich gehen lassen. Und das weißt du.", krächzte sie leise, als hätte sie sich zuvor die Seele aus dem Leib schreien können. Es war keine Drohung. Sie versuchte lediglich, ihn zur Vernunft zu bringen.

"Oder willst du mich für eine verdammte Schreibmaschinentaste und einen Haufen Papier wirklich umbringen?" Direkt als sie es ausgesprochen hatte, bereute sie es auch wieder, hatte ihn vermutlich auf eine dumme Idee gebracht. Sie würde es ihm zutrauen.

Schnell fischte sie die Taste hervor, warf sie vor seine Füße, krabbelte bereits rückwärts von ihm weg.

"Den Rest habe ich im See versenkt. Wasserdicht verschlossen.", erklärte sie leise, rückte immer weiter von ihm ab, bis sie einfach die Flucht ergriff, ihren Zauberstab in seinem Umhang Zauberstab und ihren Besen auf dem Feld Besen sein lassend. Sie wollte nur noch von hier verschwinden.